PLAN INTERNATIONAL
Gibt Kindern eine Chance

Foto: Alf Berg / Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Malawi.

## 5. Zwischenbericht

# Aufklärung für Jugendliche in Malawi – Phase II

**durch:**

- **Informationsveranstaltungen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit**
- **Jugendfreundliche Gesundheitsdienste**
- **Schulungen für Gesundheitspersonal und Gemeindehelfer:innen**

## Projektaktivitäten: Juli – Dezember 2024

- Sensibilisierung zum Thema Früh- und Zwangsverheiratung
- Aufklärung von Jugendlichen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechten (SRGR)
- Bereitstellung von jugendfreundlichen Gesundheitsdienstleistungen
- Bekämpfung negativer sozialer Normen, die Auswirkungen auf die sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte junger Menschen haben
- Generationsübergreifende Dialoge

**Projektregionen:** Mzuzu, Bezirk Mzimba
**Projektlaufzeit:** Juli 2022 – Juni 2025

Die ausgebildeten Jugendlichen erhalten Materialien als Starthilfe

## Was wir erreichen wollen

Wie in vielen afrikanischen Ländern ist die Bevölkerung in Malawi sehr jung: Mehr als 46 Prozent der Einwohner:innen sind unter 15 Jahren. Doch trotz dieses hohen Anteils junger Menschen fehlt es in Malawi an jugendfreundlichen und geschlechtssensiblen Gesundheitsangeboten. Dies wirkt sich negativ auf das Leben der jungen Menschen aus. Es gefährdet die Gesundheit der Jugendlichen, vor allem die von Mädchen und jungen Frauen. Denn ohne Informationen über ihre sexuellen und reproduktiven Rechte können sie keine selbstbestimmten Entscheidungen über ihren Körper treffen. Hinzu kommt, dass Mädchen oft schon in jungen Jahren verheiratet werden: 42 Prozent heiraten vor ihrem 18. Geburtstag mit der Folge, dass viele von ihnen schon als Teenager schwanger werden.[1]

Bei diesem Projekt bauen wir auf den Aktivitäten und Erfolgen eines Vorgängerprojekts auf, welches wir in den Jahren 2019 bis 2022 in der Projektregion umgesetzt haben. Auch in diesem Projekt verbessern wir den Zugang zu altersgerechten und geschlechtssensiblen Gesundheitsleistungen, damit junge Menschen, vor allem Mädchen und junge Frauen, ihr Recht auf sexuelle und reproduktive Gesundheit wahrnehmen können. In Gemeindeveranstaltungen schaffen wir ein Bewusstsein für die Rechte von jungen Frauen und Männern. Zudem führen wir Schulungen und Aufklärungsveranstaltungen rund um Themen der sexuellen Gesundheit durch und verbessern den Zugang zu Medikamenten, Verhütungsmitteln und Menstruationsartikeln. Insgesamt erreichen die Projektmaßnahmen rund 82.000 Menschen im Projektbezirk Mzimba.

### Das Projekt unterstützt folgende Ziele für nachhaltige Entwicklung[2]

## Was wir bisher erreicht haben

Mit unseren Aktivitäten knüpfen wir an ein Vorgängerprojekt an, das wir in den Jahren 2019 bis 2022 in der Region Mzuzu durchgeführt haben. Ziel ist es, Jugendliche und ihre Familien weiter über sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRGR) aufzuklären und ihnen Zugang zu entsprechenden Gesundheitsleistungen zu ermöglichen. Dabei arbeiten wir mit zwei lokalen Partnern, der Evangelical Association of Malawi (EAM) und der Organisation Tovwirane zusammen.

Insgesamt nahmen 44.349 junge Menschen (14.210 Männer und 30.139 Frauen) verschiedene SRGR-Dienste in Anspruch. Wir boten unter anderem die Behandlung von sexuell übertragbaren Infektionen, Verhütungsmittel, Schwangerschaftsvorsorge, Geburts- und Wochenbettbetreuung, HIV-Tests und psychologische Betreuung an. Durch unser Projekt konnten wir dazu beitragen, dass sich die Einstellung der Gemeindemitglieder zur Verwendung von Verhütungsmitteln weiter zum Positiven verändert hat, indem wir über Unsicherheiten aufklärten. Der Anteil ungeplanter Teenagerschwangerschaften ist durch unsere Aktivitäten bereits gesunken. Dies wurde durch die gemeinsamen Bemühungen von Jugendbetreuer:innen, jugendlichen Gemeindehelfer:innen und Gesundheitsfachkräften erreicht.

Einen weiteren Fortschritt erzielten wir durch die Zusammenarbeit mit traditionellen und religiösen Autoritäten in den Projektgemeinden. Durch ihre Teilnahme an Gemeindedialogen und Kulturveranstaltungen konnte weiter gegen negative soziale Normen angegangen werden, die häufig zu Kinderehen, Teenager-Schwangerschaften oder Schulabbrüchen führen. Ein wichtiger Erfolg war auch die Förderung offener Gespräche zwischen Eltern und Jugendlichen über sexuelle Gesundheit. Im Rahmen von generationsübergreifenden Dialogen gaben 98 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an, positive Gespräche mit Familienmitgliedern über SRGR geführt zu haben.

Eine Herausforderung in diesem Berichtszeitraum war der Mangel an Medikamenten und Verhütungsmitteln in den Gesundheitseinrichtungen. Zudem wurde deutlich, dass die Zusammenarbeit von Gemeinden, Gesundheitseinrichtungen und der Polizei bei der Bearbeitung von Fällen geschlechtsspezifischer Gewalt verbessert werden muss.

[1] UNDP Human Development Report 2020
[2] Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Die jugendlichen Gemeindehelfer:innen erreichen andere Jugendliche auf Augenhöhe

## Projektaktivitäten: Juli – Dezember 2024

Wir führten mehrere Aktivitäten durch, die sich vorwiegend auf die Verbreitung von Informationen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechten (SRGR) über verschiedene Kanäle konzentrierten. Darüber hinaus stellten wir jugendfreundliche Gesundheitsdienstleistungen bereit. Durch unsere Maßnahmen fördern wir die Sensibilisierung für SRGR-Themen sowie Sexualerziehung und Familienplanung, um ein langfristiges Bewusstsein und Wissen zu schaffen.

Junge Frauen erlernen das Schneiderhandwerk

### Zugang zu Informationen und Dienstleistungen zu SRGR

Die geschulten jugendlichen Gemeindehelfer:innen führten weitere Sitzungen mit anderen Jugendlichen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit durch. Sie spielen eine entscheidende Rolle bei der Verbesserung des Zugangs zu Informationen und Dienstleistungen für junge Menschen – insbesondere in Gegenden, in denen es keine Gesundheitszentren gibt oder Hausbesuche nicht regelmäßig durchgeführt werden. Die jugendlichen Gemeindehelfer:innen erreichten somit 7.669 Personen mit Informationen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit, von denen 1.983 Personen Verhütungsmittel in Anspruch nahmen.

Die Jugendbeauftragten stellten weiterhin altersgerechte Informationen zu SRGR sowie zu geschlechtsspezifischer Gewalt in ihren Gemeinden bereit. Die Informationen wurden in Jugendclubs, Schulen und Gemeindeeinrichtungen an 1.149 Personen vermittelt, von denen 14 Personen für zusätzliche Unterstützung an Beratungsstellen verwiesen wurden. Die Jugendbeauftragten haben so dazu beigetragen, das Wissen und Verständnis über sexuelle und reproduktive Gesundheit sowie geschlechtsspezifische Gewalt zu verbessern.

Die im ersten Projektjahr in umfassender Sexualaufklärung geschulten Lehrkräfte führten weiterhin Seminare zu altersgerechter Sexualaufklärung durch. Wir hielten sechs Sitzungen ab, bei denen 253 Schüler:innen mit umfassenden Aufklärungsveranstaltungen über HIV/AIDS und andere sexuell übertragbare Infektionen erreicht wurden.

Ihr Wort hat Gewicht: Wir beziehen traditionelle und religiöse Autoritäten in unsere Arbeit mit ein

Auch die geschulten Anbieter:innen von jugendfreundlichen Gesundheitsdiensten boten weiter erschwingliche und angemessene Dienstleistungen für junge Menschen an. Die Leistungen wurden sowohl in stationären als auch in mobilen Kliniken erbracht. Insgesamt nahmen 44.349 Jugendliche in diesem Berichtszeitraum Beratung und Dienstleistungen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit in Anspruch. Infolge der Beratung ist die Zahl der Jugendlichen, die sich auf sexuell übertragbare Krankheiten testen lassen und konsequent Verhütungsmittel verwenden, deutlich gestiegen.

Wir organisierten drei Tage der offenen Tür, an denen wir Informationen und Dienstleistungen im Bereich SRGR für Jugendliche, insbesondere in schwer erreichbaren Gebieten, bereitstellten. Durch die Veranstaltungen wurden 380 Personen durch Theater, Lieder, Gedichte und Dialoge für sexuelle und reproduktive Rechte sensibilisiert. Die Teilnehmer:innen lernten insbesondere mehr über die negativen Folgen von frühen Schwangerschaften sowie die Wichtigkeit von HIV-Tests, Verhütung und mentaler Gesundheit. Während der Veranstaltungen wurden außerdem Dienstleistungen für SRGR angeboten – darunter psychologische Beratung, Gebärmutterhalskrebsvorsorge, HIV-Tests und Beratung zur Familienplanung. Sie wurden von 229 Personen in Anspruch genommen.

In Zusammenarbeit mit den Radiosendern „Voice of Livingstonia“ und „Mzimba Community Radio“ produzierten wir drei Sendungen zu SRGR sowie jugendfreundlichen Gesundheitsdienstleistungen. Es nahmen 98 Gemeindevorstehende und religiöse Führungspersönlichkeiten, Gesundheitspersonal und Gemeindemitglieder an Diskussionen teil, die als Radiosendungen ausgestrahlt wurden. Dabei wurden Themen wie frühe Schwangerschaften, sexuell übertragbare Krankheiten, Kinderheirat und geschlechtsspezifische Gewalt diskutiert.

## Wirtschaftliche Stärkung von Jugendlichen

Wir haben mit der Ausbildung von 26 Jugendlichen in beruflichen Fertigkeiten begonnen. Die Ausbildungen finden in Bereichen wie Bäckerei, Schneiderei und Handwerk statt. Zudem stellen wir Materialien wie Nähmaschinen, Werkzeuge, Schutzausrüstung und Bäckereizubehör bereit, um den ausgebildeten Jugendlichen den Start ins Berufsleben zu erleichtern.

## Einbeziehung einflussreicher Gemeindemitglieder und traditioneller Autoritäten

Wir führten zwölf Gesprächsrunden mit Gemeindeleiter:innen durch, um ihre Rolle bei der Veränderung schädlicher traditioneller Normen und Praktiken zu thematisieren, die sich negativ auf die sexuelle und reproduktive Gesundheit von Jugendlichen auswirken. Dabei wurden zentrale Herausforderungen wie Drogenmissbrauch, Teenagerschwangerschaften und Kinderheirat offen angesprochen. Die Teilnehmenden bekräftigten ihre Bereitschaft, sich aktiv für den Ausbau von SRGR-Diensten in ihren Gemeinden einzusetzen. Insgesamt wurden mit den Treffen im Berichtszeitraum 739 Gemeindeleiter:innen erreicht. Sie betonten, dass sie sich verstärkt dafür stark machen werden, Täter:innen zur Rechenschaft zu ziehen.
Wir organisierten drei Diskussionsrunden zu SRGR sowie zu sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt mit insgesamt 98 Personen. Zu den Diskussionsteilnehmer:innen gehörten Gemeindeleiter:innen, religiöse Autoritäten, Jugendliche, Eltern und Erziehungsberechtigte. Ziel der Diskussionsrunden war es, den Dialog und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Zentrale Themen bei den Diskussionsrunden waren die Zunahme von Schulabbrüchen, frühen Schwangerschaften, sexuell übertragbaren Infektionen und Drogenmissbrauch. Auch wurde die Notwendigkeit eines besseren Zugangs zu jugendfreundlichen Gesundheitsdienstleistungen im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit angesprochen.

## Sensibilisierung von Gemeindemitgliedern zu Gleichberechtigung

Wir führten neun generationsübergreifende Dialoge mit 273 Personen durch, an denen Gemeindevorsteher:innen, religiöse Führungspersönlichkeiten, Eltern, Betreuer:innen und Jugendliche teilnahmen. Ziel dieser Dialoge war es, ein sicheres Umfeld zu fördern, in dem kulturelle und religiöse Herausforderungen im Zusammenhang mit SRGR sowie geschlechtsspezifischer Gewalt besprochen werden können. Außerdem organisierten wir neun Sensibilisierungsveranstaltungen zur Förderung positiver Männlichkeit, um Männer und Jungen zu ermutigen, Frauen und Mädchen beim Zugang zu ihren sexuellen und reproduktiven Rechten zu unterstützen.

Wir erreichten hiermit 1.047 Personen. Bei den Veranstaltungen wurden die Teilnehmenden für Themen wie gesellschaftliche Geschlechtervorstellungen und Rollenbilder, Herausforderungen im Zusammenhang mit traditioneller Männlichkeit sowie Auswirkungen und Formen geschlechtsspezifischer Gewalt sensibilisiert. Die zuvor geschulten „Champions of Change“ organisierten sieben Sitzungen, mit denen 58 Mädchen erreicht wurden, die sich nun ebenfalls in ihren Gemeinden für den Zugang zu SRGR-Diensten einsetzen. Wir arbeiten zudem an der Übersetzung der SRGR-Strategie und des Gesetzes über Menschen mit Behinderungen in die Tumbuka-Sprache. Von den übersetzten Dokumenten werden beispielsweise Menschen mit Behinderungen, Gemeindeleiter:innen, Vertreter:innen verschiedener Behörden, Jugendliche, Lehrkräfte und Betreuer:innen profitieren.

### Gemeindekapazitäten zur Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt stärken

Wir schulten 93 Mitarbeitende von regionalen und kommunalen Opferhilfe- und Kinderschutzeinrichtungen, um sie im Fallmanagement und bei Überweisungen besser zu unterstützen. Wir leisteten logistische Unterstützung für zwei Distrikttreffen der Zivilgesellschaft im Oktober und Dezember 2024, an denen insgesamt 71 Personen teilnahmen. Die Distrikttreffen förderten die Vernetzung junger Menschen und Interessenvertreter:innen und den Austausch zu Themen wie SRGR sowie geschlechtsspezifischer Gewalt. Außerdem organisierten wir weitere Treffen mit Gesundheitseinrichtungen,

In Trainings reflektieren die Teilnehmenden Geschlechterrollen und ihre Auswirkungen

um die Angebote in den Gemeinden zu überprüfen und Herausforderungen zu erkennen. Zu den geprüften Bereichen gehörten Logistik und Versorgung, Gesundheitsdienstleistungen zur Sicherung von Mutter-Kind-Gesundheit, Versorgung mit jugendfreundlichen Gesundheitsdienstleistungen und das allgemeine Umfeld der Einrichtungen.

## Beispielhafte Projektausgaben

**1.223 €** kostet es vier Jugendliche oder Eltern in kreativen Methoden zu schulen, damit sie im Rahmen von Theaterstücken oder Gedichten über sexuelle Gesundheit und Rechte aufklären

**2.033 €** werden für die Ausstrahlung von 40 Radiosendungen benötigt, die in den Gemeinden über Themen rund um sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte informieren

**5.597 €** kosten berufliche Schulungen für neun Jugendliche

**23.500 €** brauchen wir, um vier sichere Räume einzurichten, in denen sich junge Menschen über sexuelle Gesundheit informieren können

## Helfen auch Sie mit Ihrer Spende

**Stiftung Hilfe mit Plan**
**IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07**
**BIC: BFSWDE33XXX**
**SozialBank**

Unter Angabe der Projektnummer „MWI101286“.

PLAN INTERNATIONAL
Gibt Kindern eine Chance

Stiftung Hilfe mit Plan

**Stiftung Hilfe mit Plan**
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg
**Tel.:** +49 (0)40 607 716 - 260
**info@stiftung-hilfe-mit-plan.de**
**www.stiftung-hilfe-mit-plan.de**
**www.facebook.com/stiftunghilfemitplan**

Stand: April 2025